

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

POLIZEI AKTIV

NR. 15, AUSGABE 3/2007

Wir trauern



INHALTSVERZEICHNIS



Leitartikel
Menschen kommen,
Menschen gehen.
von Markus KÖPPEL3

LH Franz VOVES:
**Mit Sicherheit für
die Steiermark**4



**Mehr als zwei Jahre sind
vergangen...**
von Walter HASPL5



**Zuständigkeit in Ange-
legen-
heiten
des Kriminaldienstes**
von Gerald SCHUH6



**Weise aus dem Morgenland oder
apokalyptische Reiter?** von Gerald SCHUH7

Quo vadis, Euro??
von Leo MAIERHOFER und Josef LESJAK.....7



**5 Jahre
EKO-
Cobra in
Graz**8

Lieber Sigi! Lieber Freund
von Werner Malek.....9

**Bildungszentrum unter
neuer Leitung**11



Die Dienstzeitfrage – und kein Ende!
von Markus KÖPPEL11



**2. Österei-
chische
Bundes-
polizei-
meister-
schaft
Fußball
2007**

von Toni Orthaber12

Söldnertum in Graz – Epilog
von ‚Cicero‘13

**Stress und
Bewegung**
.....14



**Ausmusterung des GAL
E2c 2/2005 und 3/2005**
.....16

**Neue Aufgaben – Neue
Herausforderungen –
Neue Prämissen**
von ‚Cicero‘17



**Plabutscherschlössl Graz
– eine Institution
stellt sich vor**18



Markus KÖPPEL
0664/8113572
oder 059133/651050

**Liebe Kolleginnen!
Liebe Kollegen!**

**Menschen kommen,
Menschen gehen.**

Das ist in allen Bereichen des Lebens und der Berufswelt gleich. Der Unterschied dabei liegt lediglich im Menschen selbst. In seinem Äußeren, in seiner Aufgabe, ganz besonders aber in seiner Persönlichkeit und seinem Wirken.

Gerade in unserem Beruf spüren wir dieses Kommen und Gehen manchmal mehr, manchmal weniger. Wohl auch deshalb, da seid der Zusammenlegung der Wachkörper ein Wechsel des Personals, ein Wechsel der Kolleginnen und Kollegen viel stärker und häufiger stattfindet, als die Jahre zuvor.

Und trotzdem empfinden wir dieses Kommen und Gehen bei jedem anders. Vor allem dann, wenn dieses Gehen endgültig, für immer ist. Wenn nie mehr die Tür aufgeht und wir die Kollegin, den Kollegen nicht mehr treffen, nicht mehr miteinander sprechen können. Und dabei stellt uns diese Realität manchmal ganz besonders hart auf die Probe, gräbt sie sich tief in unsere Gefühle, manchmal wohl auch in unser Herz. Und wir stellen uns vielleicht auch noch die Frage nach dem Warum. Wir werden darauf wohl keine Antwort finden, sondern müssen mit dieser Realität leben, müssen diese akzeptieren.

Trotzdem stelle ich in diesem Zusammenhang die Frage, ob es notwendig ist, diese Gefühle von betroffenen Kolleginnen und Kollegen einfach zu missachten – bewusst oder unbewusst –, weil die Handelnden nicht so fühlen können oder wollen wie wir.

Wir trauern! Ich trauere!

Ich trauere um einen Freund und Kollegen, der stets für mich da war, gleichgültig an welchem Wochentag, von welchem Ort aus oder zu welcher Zeit. Es hat mich tief getroffen, davon verständigt zu werden, dass ich ihn, dass ich Sigi nie wieder sehen werde, nie wieder sprechen kann und auch ich habe es einfach nicht verstanden. Doch die Realität hat mich eingeholt und ich habe mich von meinem Freund und Kollegen verabschiedet, wie ich es für würdig hielt. Ich denke oft darüber nach, wie es vorher war und wie die Zukunft sein wird und versuche, sein Denken in mein Handeln einfließen zu lassen. Doch es bleibt letztlich mein Denken, mein Handeln und dafür bin nur ich selbst verantwortlich. Aber er wird mir dabei ein Vorbild bleiben.

Und trotzdem fehlt er! Mit all seiner Energie. Mit all seiner Kraft, die er in die Arbeit für uns alle einfließen ließ und dabei wohl auch oft auf sich selbst vergessen hat. Er ist in seinen Funktionen, die er ausübte, ersetzbar, nicht aber als Mensch. Denn als Mensch, Freund und Kollege war er einzigartig.

Ich trauere aber nicht nur um diesen einen Freund und Kollegen, sondern um jede Kollegin, um jeden Kollegen, die uns für immer und all zu früh verlassen wird, ganz besonders auch um Otto GUNNE, der Sigi als erster und ebenso unerwartet nachfolgte.

Beide sind es wert, dass wir uns mit Würde an sie erinnern und dass wir sie nicht durch Ausschreibungen der Planstellen einfach zu Nummern degradieren. Das finde ich zutiefst unwürdig, ganz besonders dann, wenn dies vor der Verabschiedung erfolgt. Mit ein wenig mehr Gefühl wäre diese von vielen empfundene ‚Kälte‘ vermeidbar gewesen. Es wäre vermeidbar gewesen, Menschen zu Nummern zu degradieren.

Lasst uns manchmal dankbar an diese Freunde und Kollegen, die uns ein Stück unseres dienstlichen Weges, manchen von uns auch ein Stück unseres privaten Weges begleiteten, zurückdenken und sie so, wie sie waren in Erinnerung behalten. Auch dann, wenn die Zeit langsam den Mantel des Vergessens darüber legt. Wir werden aber unsere Aufgaben erfüllen und unsere Arbeit tun.

Wir werden sie aber nicht vergessen und noch oft um sie trauern.

Markus KÖPPEL

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive, Chef Inspektor Herbert Leisser
1010 Wien, Saltzorgasse 5/3, Telefon: 01/53 126-28 02

Medieninhaber: Anzeigenverwaltung S. Leuthner, 8052 Graz, Schererstraße 5

Redaktionsteam: Markus KÖPPEL, Leo MAIERHOFER, Manfred LOHNEGGER

Fotos (sofern nicht angeführt): Markus KÖPPEL, Erich HAAS (BZS), EKO Cobra,
Toni ORTHABER (PSV Graz), Hubert JOHAM

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Markus KÖPPEL, Gerald SCHUH, Manfred LOHNEGGER,
Leo MAIERHOFER, sowie die Verfasser der jeweiligen Artikel.

Druck: KIG, 8020 Graz, Lastenstraße 41 • **Redaktionsschluss:** 21.9.2007

Mit Sicherheit für die Steiermark



Sicherheit bzw. das Sicherheitsgefühl ist ein wichtiger Bestandteil und Gradmesser unserer Lebensqualität und spielt in die vielfältigsten Bereiche unseres Lebens entscheidend hinein. Es ist dabei das Verdienst der steirischen Exekutivbeamtinnen und -beamten, die trotz vielfach oft schwieriger Rahmenbedingungen mit ihrer täglichen engagierten Arbeit in den einzelnen Dienststellen und vor Ort dafür sorgen,

dass wir alle uns in diesem Land sicher und wohl fühlen können.

Zum Wohle aller Steirerinnen und Steirer ist es daher besonders wichtig, dass die bestehenden sicherheitspolitischen Einrichtungen erhalten bleiben und diese im Rahmen einer zukunftsweisenden und ziel führenden Sicherheitspolitik sogar noch ausgebaut und gestärkt werden.

Für die hervorragende Arbeit, die die Kolleginnen und Kollegen im Exekutiv-Bereich leisten, möchte ich mich auf diesem Wege wieder von ganzem Herzen bedanken und wünsche Ihnen auch weiterhin viel Freude und Energie für die Zukunft.

Franz Voves

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann
der Steiermark

Abberufung eines schwarzen KAGES-Aufsichtsrates als Vorwand:

ÖVP lässt den Steiermark-Konvent platzen! (Und damit die Proporz-Abschaffung.)



► Der von der steirischen Verfassung vorgeschriebene Proporz in der Landesregierung gibt der ÖVP immer wieder die Möglichkeit, „Opposition statt Kooperation“ anzusagen. Wenn es um sozialdemokratische Erneuerungs-Bestreben geht, wird verhindert, verweigert, verneint und hintertrieben. Jüngster Streich: Die Absage des Steiermark-Konvents mit dem Hauptanliegen der Proporz-Abschaffung, um endlich das freie Spiel der Kräfte mit eindeutigen Regierungs-Verantwortlichkeiten auch in der Steiermark einzuführen. **Die ÖVP wird, nicht zuletzt ihrer eigenen Umfrage-Daten wegen, schon wissen, warum sie sich davor fürchten muss!**

PS: Selbstverständlich sind wir bereit, die Proporz-Abschaffung auch gesondert im Landtag zu beschließen...

PROGRAMM 2010
DIE ERNEUERUNG UMSETZEN
IN SOZIALER VERANTWORTUNG
HANDELN



www.stmk.spoe.at

► Erneuerung vertiefen > Führungsrolle ausbauen ◀



Walter HASPL

Mehr als zwei Jahre sind vergangen...

Über zwei Jahre liegt nun die Zusammenlegung der Wachkörper zurück. Für viele Kollegen/Innen hat sich durch die Jahrhundertreform vieles teils stark, teils weniger stark verändert. Die meisten Änderungen traten bei der ehemaligen Sicherheitswache und der Kripo ein. In den Stadtpolizeikommanden blieb fast nichts beim Alten. Die Schaffung einer komplett neuen Struktur, neue LPK-Befehle, neue Arbeitsabläufe, etc. auf den Dienststellen in Graz und Leoben forderte von allen Kolleginnen und Kollegen ein Umdenken.

Viele neue Vorschriften prasselten auf alle nieder. Jahrzehntlang durchgeführte Tätigkeiten und Erledigungen waren plötzlich „falsch“ und müssen anders vollzogen werden. Viele Kollegen/Innen teilten die Meinung, das kann nie gut gehen, das ist alles „Blödsinn“. Aber es gab auch durchaus Bedienstete, die der Reform zustimmten.

Der jetzige Stand aus meiner Sicht ist, dass sich vieles eingespielt hat und der Dienstbetrieb in Großen und Ganzen läuft. Jedoch sind Probleme wie Personal-mangel, Einsparungsmaßnahmen, Arbeitsbelastung, etc. gleich geblieben bzw. gestiegen. Der Verwaltungsaufwand durch Einführung vieler neuer Applikationen und die Abwicklung auf den PC, das Führen vieler Statistiken, etc. bindet die Kollegen/Innen immer mehr auf der Dienststelle und der Außendienst bleibt auf der Strecke. Somit können die urengeinsten Aufgaben, d.h. die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, die Verbrechensbekämpfung, die Verkehrsüberwachung, etc. nicht im geforderten Ausmaß vollzogen werden.

Die Personalsituation ist durch die Neusystemisierung in den SPK Bereichen, aber auch in den Bezirken durch vermehrte Zuteilungen (außerhalb des

LPK-Bereiches), Karenzierungen, zunehmenden Sonderverwendungen (EE, Einsatztrainer, DHF), Herabsetzung der Wochendienstzeiten udgl. nicht zufrieden stellend.

Vielfach werden die verschiedenen Dienstsysteme als Ausrede für Fehler in der Reform und Schwierigkeiten im Regelbetrieb in den SPK-Bereichen missbraucht. Jedes System hat seine Vor- und Nachteile. Aber im städtischen Bereich hat der „Radldienst“ sicher seine Berechtigung. Sofort sind gewisse Stärken an Einheiten verfügbar, wodurch auf rasch auftretenden Problemstellungen (Demos, Verbrechensbekämpfung, Sonderlagen, Verschiebung von Großveranstaltungen, etc.) erfolgreich reagiert werden kann.

Zusätzlich zum Regelbetrieb der Polizei wird die bisher größte Sportveranstaltung in Österreich für die Bundespolizei den größten sicherheitsdienstlichen Einsatz bringen und eine Herausforderung besonderer Art darstellen.

Ein fehlendes Sonderbudget, gelebte Sparmaßnahmen, Probleme bei der Aufstellung der EE und der ODP sowie bisher nicht vorhandene Ausrüstung lassen Schlimmes befürchten.

Wie schwierig die Einsätze der Polizei anlässlich der Euro 2008 sein werden, zeigte uns der Einsatz in Kapfenberg. Bei der Überwachung des Freundschaftsspiels Dynamo Zagreb - Rapid Wien wurden bei einer Massenschlägerei leider 39 Kollegen/Innen zum Teil schwer verletzt.

Die FSG im Fachausschuss hat jedenfalls schon im Dezember 2006 (weit vor dem tragischen Vorfall in Kapfenberg) und neuerlich im Juli 2007 entsprechende Anträge betreffend EE-Ausrüstung, ODP; Schulungen, etc. an

das LPK gestellt und an den Zentralausschuss weitergeleitet.

Die FSG Steiermark im Fachausschuss fordert

- Keine weiteren Einsparungen von Planstellen, sondern Umsystemisierungen frei werdender Grenzplanstellen,
- Aufsystemisierungen des SPK Graz, der Leitstellen in den Bezirken und stark belasteter PI,
- Auffüllung der freien Planstellen auf den PI,
- Schaffung der im Regierungsprogramm vorgesehenen Poolplanstellen zur Abdeckung von Abwesenheiten und

speziell für die EURO 2008

- zusätzliche Geldmittel (auch für die Mehrleistungen auf den Inspektionen)
- ausreichende, zweckmäßige und einsetzsfähige Ausrüstungsgegenstände (passend, neu und unbeschädigt) für die EE und die ODP,
- zusätzliche Schulungen der EE und der ODP
- entsprechenden Fuhrpark für die Einsatzkräfte (auch Sonderfahrzeuge)
- ordentliche Unterkünfte und Verpflegung für alle Einsatzkräfte
- eine entsprechende Geldbelohnung oder Zeitgutschriften nach der Euro 2008 für alle Kollegen/Innen

Die FSG im Fachausschuss wird sich jedenfalls vehement für die Anliegen aller Kollegen/Innen und für die Umsetzung der gestellten Forderungen einsetzen.

Ich hoffe, dass alle Verantwortlichen in der Bundespolizei und alle Fraktionen den Ernst der Lage erkannt haben und endlich handeln.

Walter HASPL

Zuständigkeit in Angelegenheiten des Kriminaldienstes

Der neue SPK Befehl betreffend der Zuständigkeit in Angelegenheiten des Kriminaldienstes wurde vor kurzem veröffentlicht und tritt mit 1.10.2007 in Kraft. Eine Neuregelung war wohl auch deshalb notwendig, weil der erste Befehl aus dem Jahr 2005 stammte und sich inzwischen gezeigt hatte, dass Manches angepasst gehört. Es gab auch in einigen Polizeiinspektionen verschiedene Auslegungen des alten Befehles und Unklarheiten, die nun beseitigt sein sollten.

Schon wieder Mehrarbeit für die PI's

werden sich Manche denken, da nun unter anderem der räuberische Diebstahl auch im Falle einer Haft erledigt wird. Andere wiederum würden gerne noch mehr Delikte selbst zur Gänze bearbeiten. Ich gehöre auch eher in die zweite Kategorie und freue mich, wenn wir einen größeren Fall bis zum Ende bearbeiten dürfen. Es ist aber eine Tatsache, dass damit sehr viel Zeit- und Personalaufwand verbunden ist, der oft in einer PI nicht möglich ist. Bemerkbar wird das dann, wenn eine PI wegen der Bearbeitung mehrerer größerer Delikte nicht mehr die Einsätze im eigenen Rayon wahrnehmen kann und andere Inspektionen aushelfen müssen. Darum galt es, im SPK Befehl einen Mittelweg vorzugeben, der meiner Meinung nach auch gefunden wurde. Wenn es einer PI möglich scheint, dass der Fall mit den bestehenden Ressourcen erledigt werden kann, dann kann nach Rücksprache mit dem KR der Fall bei der PI bleiben. Ist das nicht möglich, der Sachbearbeiter aber trotzdem Interesse am Fall hat, dann kann eine kooperative Fallbearbeitung erfolgen, das wird in den meisten Fällen heißen, dass der Sachbearbeiter vorübergehend dem KR zugeteilt wird bzw. gemeinsam mit den Kollegen des KR den Fall weiter bearbeitet.

Natürlich bedeutet aber andererseits die Erledigung einer Haftsache nach einem räuberischen Diebstahl eine Mehrarbeit, die sich in der Regel für zumindest zwei Beamte über einige Stunden hinweg zieht. Ich glaube, man sollte aber bei so einem Fall nicht ins „alte“ Denken zurückfallen und nach dem Motto „ist die Anzeige schon fertig?“ arbeiten, sondern daran denken, dass man bis zur Einlieferung 48 Stunden Zeit hat. Man kann also auch in einer PI in Ruhe am Akt arbeiten, nötigenfalls muss man den

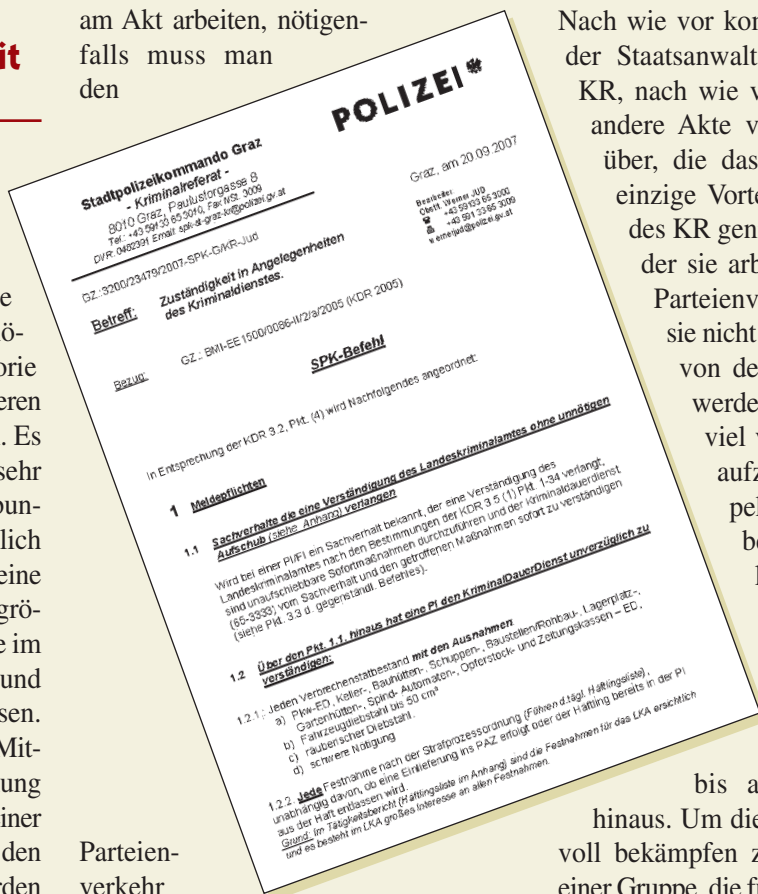
Und das KR tut gar nichts mehr?

Dieser Spruch macht immer wieder die Runde, weil immer mehr Delikte von uns direkt ans Gericht abverfügt werden. In den Jahren 2006 und 2007 war ich – so wie die meisten Kriminalfachbearbeiter der PI's – jeweils einen Monat dem Kriminalreferat zugeteilt. Dabei sind mir eigentlich keine Kollegen aufgefallen, die an Arbeitsmangel gelitten hätten. Nach wie vor kommen viele Akte von der Staatsanwaltschaft direkt an das KR, nach wie vor bleiben genügend andere Akte von den Inspektionen über, die das KR bearbeitet. Der einzige Vorteil, den die Kollegen des KR genießen, ist die Ruhe, in der sie arbeiten können, da der Parteienverkehr wegfällt und sie nicht durch andere Einsätze von der Arbeit weggerissen werden. Ich halte auch nicht viel von der Idee, das KR aufzulösen und den Inspektionen die Beamten beizugeben für die Erledigung von Strafrechtsakten. Sehr viele Delikte ziehen sich von einem Rayon in das andere oder spielen

bis außerhalb von Graz hinaus. Um diese Delikte wirkungsvoll bekämpfen zu können, bedarf es einer Gruppe, die für ganz Graz zuständig ist und den Überblick über das Geschehen in der ganzen Stadt hat. Darüber hinaus sitzen im KR sehr viele Spezialisten, die in einer PI bei der Bearbeitung aller Akten falsch eingesetzt wären.

Suchtmittelamtshandlungen

Nach wie vor begeistern sich einige für die Idee, dass jede PI Amtshandlungen



Parteienverkehr einschränken oder vorübergehend gar die PI versperren. Die EB der PI Hauptbahnhof hatten heuer das Glück, einige größere Fälle bis zum Ende bearbeiten zu können. Die Führung zeigte dabei immer Verständnis, wenn die PI versperrt werden musste, weil eine Haftangelegenheit bearbeitet wurde.

nach dem SMG selbst erledigt, weil das ja am Land auch so gehandhabt wird. Hinter diesen Amtshandlungen steckt aber immer mehr, als man auf den ersten Blick sieht. Es geht dabei nicht nur um den Junkie, der sich gerade einige Kapseln Substitol gekauft hat, es geht vor allem um die Zwischen- und Haupthändler. Natürlich wird man in der Regel erfahren, von wem der Junkie das Suchtmittel gekauft hat. Damit hat man aber

nur einen Fall, den man dem Dealer zur Last legen kann. Würde jede PI für sich diese Anzeigen enderledigen, dann wäre der Fall in der Regel auch schon abgeschlossen, der Dealer käme mit einer geringen Strafe davon („Schwöre, Herr Rat, ich hab nur einmal an diesen Junkie Substi verkauft“). Die Suchtmittelgruppe des KR, die ihr Klientel sehr gut kennt, klemmt sich aber hinter jeden dieser Fälle, führt Aussagen von Konsumenten zu-

sammen, wertet Handygespräche aus, kann dadurch einem Dealer den Verkauf einer großen Menge nachweisen und so die Amtshandlungen zu einem befriedigenden Abschluss führen.

Schauen wir also, das wir alle – PI's und KR – das Beste machen aus den Richtlinien und Vorgaben und versuchen, gemeinsam einen Weg zu finden, der den Mehraufwand für jeden im Rahmen des Machbaren hält. *Gerald SCHUH*

Weise aus dem Morgenland oder apokalyptische Reiter?

Bald werden sie wieder losreiten, der Edi, der Günther, der Werner und sicherlich auch der Schorschi. Schließlich naht ja wieder eine Gemeinderatswahl in Graz, da gilt es, getreu der Partei zu helfen. Mit Schaudern erinnere ich mich an die letzte Wahl anno 2003, als es sogar eine Sonderausgabe einer Polizeizeitung gab, in der es um Sicherheit ging. Eine Sicherheit, die wegen der Strasser'schen Personaleinsparungspolitik den Bach hinunter ging, man kreidete es aber ganz treist dem damaligen Polizeidirektor an. Manches, das damals in dieser Zeitung stand, jagte mir ein Schaudern über den Rücken. Beim letzten Mal brachten sie zwar nicht Weihrauch und Myrrhe mit wie die Weisen aus dem Morgenland, versprachen aber mehr Geld, mehr Sicherheit, mehr ich kann mich gar nicht mehr erinnern was noch alles. Nach gewonnener Wahl war dann aber nicht mehr viel zu bemerken davon, scheinen wohl doch eher die Reiter der Apokalypse gewesen zu sein.

Wundert euch also nicht, was ihr in den nächsten Monaten bis zur Wahl alles lesen werdet an Aussendungen, Artikeln und sicherlich auch wieder Sonderausgaben diverser Zeitungen. Aber wenn sie zu euch kommen in die Dienststellen,

macht euch den Spaß, hinterfragt ihre Aussagen genau und hartnäckig, schreibt euch die Antworten auf und vergleicht sie ein paar Monate später mit den Ergebnissen.

Gerald SCHUH



Quo vadis, Euro??

Für den Betrag von ca. € 140,- im Jahr können wir für die Mitarbeiter der PI Schmiedgasse – aber auch anderer Dienststellen im Grazer Kurzparkzongürtel – die Frage beantworten. Soviel kostet es uns, damit wir abends arbeiten gehen und die Sicherheit im innerstädtischen Bereich aufrechterhalten dürfen. Pro Nachtdiensttour werden ca. € 2,30 fällig – weitere Ausdehnungen der Kurzparkzeit und Erhöhungen der Tarife nicht ausgeschlossen. Kein geringer Betrag somit – in etwa die Höhe der doppelten Jahres-Vignettengebühr – und wie wird da gemammert! Die mühsame Parkplatzsuche ist da noch nicht mitgerechnet – ein sinnlos im Kreis fahren á la Niki Lauda. Bei unserer flexiblen Dienstzeitgestaltung

bist du aber – überhaupt als „Auswärtiger“ – auf das Auto angewiesen! Nach Mitternacht im öffentlichen Verkehrsmittel nach Hause gleiten – Fehlanzeige! In der PI häuslich einrichten – auch keine gute Vorstellung!

Mehrmalige Anfragen bezüglich eventueller – durchaus auch im Rahmen – kostenpflichtiger Ausnahmegenehmigungen bei den politisch Verantwortlichen der Stadt Graz verliefen bis dato im Sand – trotz guter und schlüssiger Argumente. Momentan läuft zumindest eine Bedarfserhebung – schau'n wir mal, was da rauskommt!

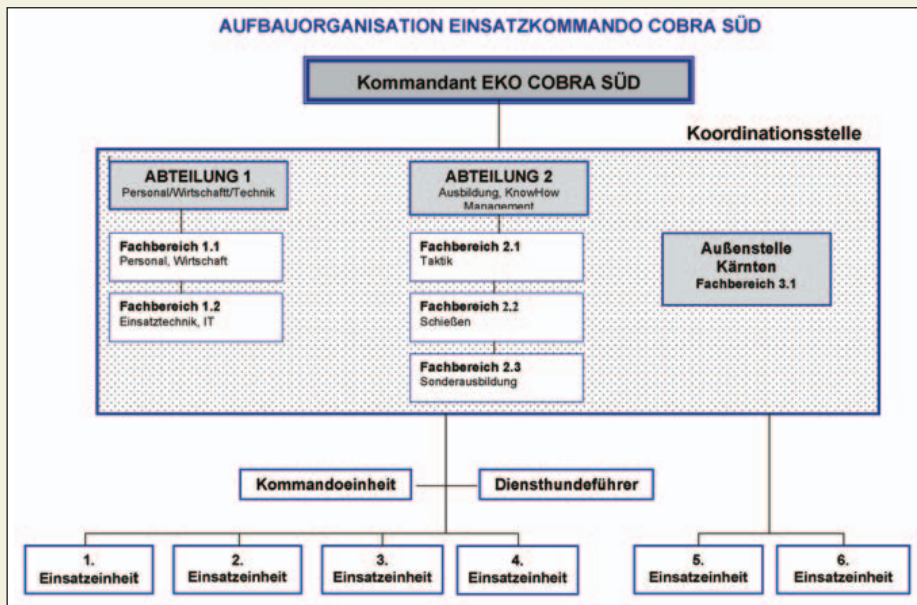
Sollte dir übrigens bei der Entrichtung der Gebühr ein „Patzer“ passieren, weil

du eventuell aufgehalten wirst, kommt der eine oder andere Strafzettel wegen 12 oder vielleicht 13 Minuten in der Zone ohne Parkschein dazu. Da hat sich schon so mancher Kollege doppelt bedankt. Zuerst für den Strafzettel und dann, wenn er im Parkgebührenreferat vorstellig geworden ist noch mal, wenn er gehört hat, dass er eine „Vorbildfunktion“ hat und froh sein muss, dass nur € 21,80 zu bezahlen sind. Der § 21/2 VStG – samt den darin angeführten Gründen für eine Abmahnung – existiert dort nicht.

Diese angeführten Probleme müssten doch von einem engagierten Politiker zu lösen sein – wenn der Wille vorhanden ist. Übrigens – es sind ja bald Wahlen in der Stadt, vielleicht klappt es gerade zu diesem Anlass...!

*Leo MAIERHOFER
Josef LESJAK*

5 Jahre EKO-Cobra in Graz



Aufbauorganisation EKO Cobra Süd

Durch die Reorganisation der Spezialeinheiten der Bundespolizei (MEK) bzw. Bundesgendarmerie (SEG) und dem Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) entstand mit 1.7.2002 das Einsatzkommando Cobra (EKO Cobra) mit den Standorten Ost (Wiener Neustadt, Headquarter, Ausbildungs- und Einsatzzentrale), Mitte (Linz), West (Innsbruck) und Süd (Graz). Mit 1.1.2003 folgte die Anbindung der Außenstelle Kärnten (Krumpendorf) an den Standort Graz.

Das Einsatzkommando Cobra ist die nationale Antiterrorereinheit und ist direkt dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit unterstellt.

Der sachliche Wirkungsbereich umfasst:

- die Planung, Vorbereitung und Durchführung von operativen Einsätzen zur Bekämpfung von terroristischen Organisationen und Bewältigung von terroristischen Bedrohungslagen,
- die Planung, Vorbereitung und Durchführung von sicherheits- und kriminalpolizeilichen Einsätzen,
- die Sicherstellung des vorbeugenden Schutzes von Personen und Objekten bei erhöhter Gefährdungslage,
- die Ausübung des Sicherungsdienstes an Bord österreichischer Zivilluftfahrzeuge,
- den Schutz österreichischer Missionen im Ausland,

- die Bewältigung von Sonderlagen im Ausland, sofern österreichische Staatsangehörige betroffen sind,
- Abschiebung auf dem Luftwege im Rahmen des hierfür eingerichteten Einsatzpools,
- Fachbezogene Kontakte und Erfahrungsaustausch mit anderen Polizeispezialeinheiten,
- Entsendung von Beamten im Rahmen von internationalen Missionen in Krisengebieten (z.B. Kosovo) und
- Analyse aller Schusswaffengebräuche der Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes.

Der örtliche Wirkungsbereich erstreckt sich grundsätzlich über das gesamte Bundesgebiet. Der primäre regionale Wirkungsbereich des EKO-Cobra-Süd umfasst die Bundesländer Steiermark, Kärnten und das südliche Burgenland (Bezirke Jennersdorf, Güssing, Oberwart).

Der systemisierte Stand des EKO-Cobra-Süd beträgt 75 Bedienstete, wovon 50 in Graz und 25 in Krumpendorf stationiert sind.

Die Anforderung des EKO-Cobra erfolgt ohne größeren bürokratischen Aufwand durch den Sachbearbeiter der örtlich und sachlich zuständigen Polizeidienststelle via OVD des jeweiligen Landespolizeikommandos.

Tagesablauf

Der Dienst beginnt grundsätzlich um 7.00 Uhr mit der Standeskontrolle und der Morgenbesprechung. Alle diensthabenden Bediensteten (Journaldienst, Bereitschaft sowie die zur Aus- und Fortbildung eingeteilten Bediensteten) besprechen hier den Tagesablauf in Bezug auf bevorstehende planbare Einsätze bzw. die Umsetzung der Aus- und Fortbildung.



Chinesische Feuerwehr und Seiltechnik am Kran

Sollte kein unmittelbarer oder kein zu planender Einsatz bevorstehen, haben die Beamten an der „Bereitschaftsausbildung“ teilzunehmen. Diese Ausbildung wird in der Bereitschaftsstärke von 7 Beamten durchgeführt und dient insbesondere zur Auffrischung und Erweiterung von einsatztaktischen Basismodellen. Ein weiteres Augenmerk wird auch auf die körperliche Fitness, dem Nahkampf sowie dem Schießtraining und der Seiltechnikausbildungen gerichtet. In jedem Ausbildungsbereich werden zu erbringende Leistungen eingefordert. Außerdem ist eine tägliche zahlenmäßige und funktionelle Kontrolle der Einsatzmittel und der technischen Geräte durchzuführen. Jegliche Ausbildung wird von geschulten Ausbildnern und Instruktoren durchgeführt und orientiert sich an dem monatlich



Schießstand

zu erstellenden Ausbildungsplan (Stundenplan) und den schwerpunktmäßigen Vorgaben des Headquarters (HQ).

In den vergangenen 5 Jahren wurden über 500 Verdächtige vom EKO-Cobra-Süd festgenommen.

Obwohl jeder Einsatz seine Gefahren birgt und eine einzigartige Herausforderung darstellt, gab es „Highlights“, die auch in der Presse ihren Niederschlag fanden, wie die Festnahme eines international gesuchten türkischen Mafia-bosses im Zuge eines mobilen Zugriffes auf der A2 im Bereich Modriach im Jahre 2004.

Außerdem konnten Geisellagen in Knittelfeld (2002), auf der A 2 (2003), in Mürzzuschlag (2004), Kapfenberg (2005), Graz (2005), Tillmitsch (2006) unblutig beendet werden. Weiters konnte das EKO-Cobra-Süd einen 3-fach-Mörder aus Belgien nach tagelanger Vorpasshaltung in der Ramsau festnehmen.



Alpin – Hubschrauber

Daneben leisteten die Kollegen noch unzählige Dienste bei Flugbegleitungen, Abschiebungen, Werttransporten und im Rahmen des Personenschutzes (z. B. EU-Vorsitz Österreichs im Jahre 2006, Besuch der Präsidenten BUSH, PUTIN und von Papst Benedikt XVI. in Mariazell, internationalen Konferenzen und anderen Staatsbesuchen der höchsten Gefährdungstufe).



Am Hubschrauber

Bei der Bewältigung dieses enormen Aufgabengebietes gab es beim EKO-Cobra-Süd keinen einzigen lebensgefährdenden Schusswaffengebrauch. Es musste die Schusswaffe lediglich im Rahmen des Waffengebrauchsrechtes zur Sachabwehr (z.B. entlaufene und tobende Rinder) eingesetzt werden. Die Anwendung von Körperkraft oder sonstiger Zwangsmittel mit oder ohne Verletzungsfolgen sowie die zwangsweise Öffnung von Türen oder Fenster lässt sich bei der Erfüllung der Aufgaben zur Durchset-

zung der Rechtsvorschriften jedoch nicht immer vermeiden.

Für die Ausbildung (Dauer 6 Monate) beim EKO-Cobra kann sich jeder Polizist mit mindestens zweijähriger Dienst Erfahrung bewerben. Das Aufnahmeverfahren umfasst:

- Vorausscheidung (4 Kriterien),
- körperliche Tests,
- Schießparcours,
- psychologische Selektion,
- ärztliche Untersuchung
- persönliches Aufnahmegespräch

Die Einberufung erfolgt je nach personellem Bedarf aufgrund einer punktemäßigen Reihung.

Abschließend muss bemerkt werden, dass alle Erfolge des EKO-Cobra nur in Zusammenarbeit mit anderen Spezial- und Sondereinheiten sowie den Kräften der Landespolizeikommanden und deren Organisationseinheiten möglich waren. Es geht uns nicht darum, den Erfolg einzustreifen und zu glänzen. Denn wo viel Licht ist, ist bekanntlich auch viel Schatten. Wir wissen, dass wir nur einen Teil zum Erfolg der Exekutive beitragen können. Das EKO-Cobra tut das, indem es sich gut vorbereitet und im Einsatzfall das Beste gibt. Wir wollen die Kollegen vor Ort mit unserem Wissen und Können professionell unterstützen und zum Gelingen von polizeilichen Amtshandlungen beitragen.

Viribus unitis (mit vereinten Kräften)

Lieber Sigi! Lieber Freund!

Als ich heute hören musste, dass du anlässlich eines Spazierganges in Gratwein gestorben bist, wollte ich diese Nachricht nicht glauben. Du warst am Zenit deiner Schaffenskraft. Immer und überall stand für dich der Mensch im Mittelpunkt. Du hattest es wahrlich nicht immer leicht. Doch deine Freunde in der FSG der Sicherheitswache der BPD Graz sind immer felsenfest zu dir gestanden. Gemeinsam haben wir einiges in unserer Vertretung erreicht. Wenn man zurückdenkt, dann fallen mir unser Seminare auf der Tollinghöhe, unsere Sitzungen in der Bundessektion Sicherheitswache unter dem Vorsitz von Robert Litschauer und Herbert Tichova ein, wo du einer aufrechter Vertreter unseres Berufsstandes warst. Du warst kein sanfter Gewerkschafter, du hast unserem Beruf mit aller Konsequenz vertreten. Willi Brandt sagte es einmal: „Wenn wir zu unserem Ende kommen und sagen können: „wir haben uns bemüht“, dann waren wir am richtigen Weg.“ Lieber Sigi, ich darf dies schon sagen, weil ich der Ältere bin, du hast dich mehr als bemüht, du hast immer und jederzeit dein Bestes

gegeben. Du hast mehr gegeben, als du von der Gesellschaft genommen hast. Wenn ich zurückdenke, dann darf ich sagen, wir waren eine verschworene Gemeinschaft. Unser Grundsatz war: „Wir dienen unseren Kollegen, wir dienen unseren Berufsstand.“

Lieber Sigi, gerade du selber bist ein Beispiel dafür, dass in unserem Beruf, das Sterben vor der Zeit mehr als gegeben ist. Wir haben für eine arbeitsmedizinische Studie gekämpft. Doch wussten wir auch, dass wir aus unserem Beruf nicht aussteigen konnten und wollten. Unsere Ethik und die Visitenkarte unserer Aufgabe, war unser Eintreten für den Beruf und für die Kollegen.

Lieber Sigi, unser Mitgefühl gehört deiner Familie, wir möchten Ihnen liebe Familie Stemmer unser aufrichtiges Beileid aussprechen und sagen, dass wir mit Ihnen fühlen.

Lieber Sigi, du lebst in unseren Herzen, in unseren Gedanken weiter, Freunde sterben nicht, sie sind uns nur vorausgegangen. Lebwohl lieber Siegfried und ein letztes Freundschaft.

Im Namen zahlreicher Freunde
Werner Malek, ChefInsp a. D.



Versicherungsdienst Öffentliche Bediensteter
**Unabhängiger Versicherungs-
 makler**

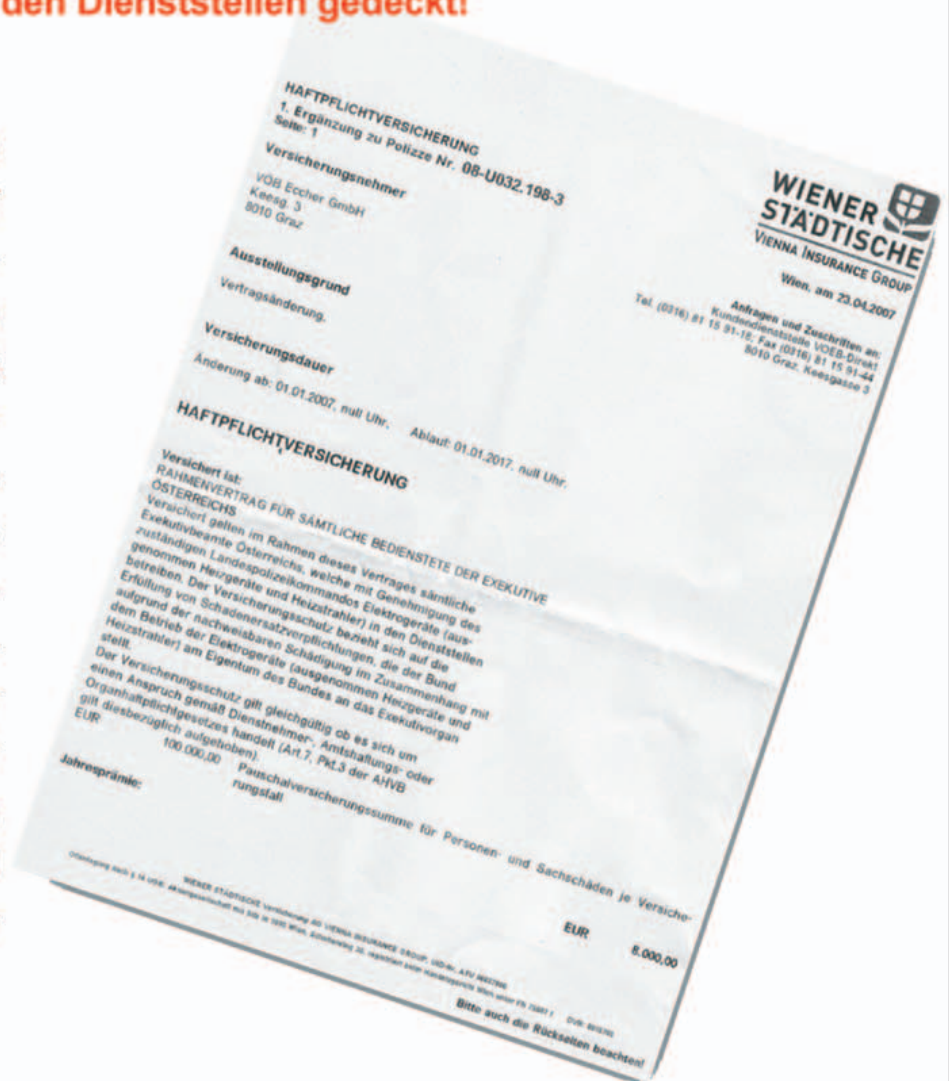
Keesgasse 3
 8010 Graz
 Tel. 0316/81 15 91-60
 Fax 0316/81 15 91-50



Fraktion Sozialdemokratischer
 Gewerkschafter

Versicherung für Schäden durch private E-Geräte auf den Dienststellen gedeckt!

Nachdem die Verwendung privater Elektrogeräte auf Polizeidienststellen am Beginn des Jahres 2007 durch das BM.I rigoros geregelt wurde, hat die **FSG Steiermark** reagiert und kam es unter dem verstorbenen Vorsitzenden der Polizeigewerkschaft – Sigi **STEMMER** – und Koll. Franz **ECCHER** der VÖB Eccher GmbH zu einer unbürokratischen Lösung im Sinne aller Kolleginnen und Kollegen der gesamten österreichischen Polizei.



Voraussetzung für die Deckung des Schadens ist die **Genehmigung des Betriebes** des privaten Elektrogerätes im Sinne des Erlasses bzw. für die Steiermark im Sinne des LPK Befehles GZ 8500/10772/2007 – LPK vom 27.02.2007.

Die **VÖB Eccher GmbH** unter Franz **ECCHER** und die **FSG Steiermark** haben diese Vereinbarung für euch geschlossen!

Bildungszentrum unter neuer Leitung

Durch die Betrauung von Oberst Mag. Markus FERSCHLI steht das Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive in der Steiermark seit 1. August 2007 unter neuer Leitung.



Oberst Mag. Markus FERSCHLI

Ein kurzer Steckbrief:

Eintritt in den Dienst der Bundessicherheitswache: 30.12.1977 in Wien

1979–1982: 9. Bezirk, als Kursbestener konnte er im Schulwachzimmer verbleiben.

1982–1984: SIAK in Mödling

1984–1987: 3. Bezirk, Offizier für Verkehrs- und Ordnungsdienst, sowie Beschwerdewesen

1987–2005: Bundespolizeidirektion Graz, verschiedene Bezirks- und Sonderabteilungen, zuletzt Referatsleiter – Organisation und Einsatz – sowie stellvertretender Zentralinspektor der Sicherheitswache Graz

In der Zwischenzeit Dienstzuteilungen im B.M.I.: Schulung, Flugpolizei und Revision

2005–2006: Karenz

2006–2007: Landespolizeikommando Steiermark, der Stabsabteilung dienstzuteilt.

seit 1.8.2007: Leiter des BZS Steiermark

Ein paar persönliche Worte des neuen Leiters:

Das polizeiliche Herz hing am Einsatzgeschehen, die Jahre als MEK-Kommandant waren ebenso spannend wie Einsätze von Hainburg bis Salzburg und bei 200 Fußballereinsätzen hörte ich auf diese weiter zu zählen.

Meine Vision ist es, dass jedel/jeder gerne in das BZS geht, dass wir die bestmögliche Vorbereitung auf die dienstlichen Herausforderungen gewährleisten und dass wir maximal kooperieren. Erstmals in Österreich wird bei den neuen Kursen Englisch als Arbeitssprache im Gegenstand Menschenrecht angewandt. Darüber hinaus gibt es viele Ideen, wir arbeiten teilweise bereits an der Umsetzung bzw. an der Ausformulierung.

Wir gratulieren zur Bestellung und wünschen viel Erfolg bei der Arbeit.

Das Team der FSG

Die Dienstzeitfrage – und kein Ende!

Es ist schon eigenartig, dass die Frage nach der Dienstzeit in regelmäßigen Abständen, insbesondere dann, wenn entsprechender Besuch aus Wien in Graz die eine oder andere Dienststelle besucht, immer wieder gestellt wird. Und es ist auch eigenartig, dass dabei Personalvertreter immer wieder auf die eine oder andere Art das Gruppendienstsystem in Graz für Unzukömmlichkeiten, die wohl eher eine Folge der in einigen Teilen nicht so durchdachten Polizeireform als auch der rigorosen Sparpolitik sind, verantwortlich zu machen. Ich schließe hier sicherlich nicht aus, dass Kolleginnen und Kollegen sehr wohl auch in einem Plandienst ihre Erfüllung finden würden. Es ist aber auch eine Tatsache, dass noch immer ein Großteil der betroffenen Kolleginnen und Kollegen für die Beibehaltung des Gruppendienstsystems sind.

Auf Grund der Dienststellenversammlungen im Zuge des Probebetriebes im DZS04 fühle ich mich als Personalvertreter noch immer an das damalige Abstimmungsergebnis gebunden. Und zwar so lange, bis eine Mehrheit der Betroffenen etwas Anderes wünscht!

Ich stehe auch nicht an, nur die Vorteile eines Gruppendienstsystems aufzuzeigen, aber muss auch zulässig sein, die Nachteile eines Plandienstes zu verdeutlichen. Denn es ist nicht alles Gold was zeitweise glänzt.

Wenn jemand der Auffassung ist, dass der Gruppendienst eine wirkliche Bearbeitung von Straftaten, im Sinne angestrebter Aufklärung, kaum oder gar nicht zulasse und daher auf einer Dienststelle eine Mehrheit für die Einführung des Wechseldienstsystems sei, so scheint

mir die Statistik doch eine etwas andere Sprache zu sprechen. Wie kann es sonst möglich sein, dass die Kriminalitätsstatistik für die Steiermark ein Minus von 0,3 % und für Graz ein Minus von 3,1 % aufweist? Aber es ist ja nur eine Statistik.

Unabhängig von irgendwelchen Statistiken bin ich der Auffassung, dass bis zu einem anders lautenden Beschluss die Personalvertretung an das Ergebnis aus dem Jahre 2004 gebunden ist. Sollte die Situation eine neuerliche Befragung notwendig machen, so werden wir uns nicht davor scheuen, diese durchzuführen und sodann den Wunsch der ‚Mehrheit‘ vertreten. Bis dahin sollten alle Demokraten die Zulässigkeit von verschiedenen Systemen, die sich in ihren Bereichen bewährt haben, akzeptieren! Die FSG und ich werden es tun.

Markus KÖPPEL

2. Österreichische Bundespolizei-meisterschaft Fußball 2007

Mit der Neugründung bzw. Zusammenführung der beiden exekutiven Sportverbände ÖPolSV und ÖGSV zum Österr. Polzeisportverband im Februar 2006, wurde auch die künftige Durchführung der alljährlichen Polizei-Fußballmeisterschaften als eigenständige Verbandsmeisterschaft festgelegt. Mit nunmehr 23 Mitgliedsvereinen im ÖPolSV war es auch notwendig, die Meisterschaft auf die Teilnahme von Landesauswahlen der örtlichen Polzeisportvereine, bzw. des SV Cobra auszurichten. Eine auch organisatorische Notwendigkeit, die zudem auch die sportliche Zusammenarbeit auf Landesebene fördern soll.

Die PolizeiSV-Graz wurde mit der Durchführung der „2.ÖPM-Fußball 2007“ betraut und diese am 19. und 20. September auf der Verbandsanlage des Steirischen Fußballverbandes in Graz zur Austragung gebracht. In der 16 Spieler umfassenden steirischen Auswahl, coacht vom Fachwart für Fußball im LPSV-Stmk. Robert Tanzbett, standen 9 Spieler des LPSV-Stmk. und 7 Spieler der PolizeiSV-Graz, die bis auf einen alle schon zu Meisterehren bei den früheren Polizei-Fußballmeisterschaften gekommen waren und auch in der Landesauswahl eine entscheidende Rolle spielten.

lost. In der Gruppe A kämpften mit dem Vorjahressieger Wien die Auswahlen des Burgenlandes, Oberösterreich und Tirol. Kärnten und Vorarlberg nahmen an der Meisterschaft nicht teil.

Das Auftaktspiel der Steirer gegen die „Cobras“ wurde auch glatt mit 3 : 0 gewonnen, während es im zweiten Match gegen die Niederösterreicher nur zu einem 0 : 0 reichte; im dritten Vorrundenspiel die Salzburger aber mit einem klaren 4 : 1 abgefertigt wurden. Das ergab auch den eindeutigen Gruppensieg mit 7 Punkten, vor Niederösterreich mit 4, EKO Cobra mit 3 und Salzburg mit 0 Punkten.

2. Platz aufhorchen ließen. Und wie es im Fußball kommt, gegen die kompakte und spielerisch eindeutig bessere Mannschaft hatten die Steirer keine Chance und mussten eine bittere 0 : 4 (0 : 2) Niederlage hinnehmen. Damit war auch der mögliche und erhoffte Einzug ins große Finale dahin und „nur“ das Endspiel um Platz 3 Realität geworden. In diesem ging es neuerlich gegen die Niederösterreicher, gegen die es nun eindeutig besser lief. Mit einem klaren 3 : 0 Sieg wurde gegen den Vorjahresfinalisten der ausgezeichnete 3. Platz in dieser Meisterschaft erreicht. Dass im entscheidenden Spiel

Die Steirer im Angriff gegen die Cobras



Die steirische Auswahl

Für die Vorrundenspiele am ersten Tag wurde die steirische Auswahl in die Gruppe B mit den Auswahlen von Niederösterreich, Salzburg und EKO Cobra ge-

Mit Selbstbewusstsein des Gruppensiegers ging es am zweiten Spieltag in das „Kreuzspiel“ gegen die Auswahl des Burgenlandes, die in der Vorrunde mit dem

gegen die Burgenländer die 0 : 4 Niederlage hingenommen werden musste, entsprach auch den Möglichkeiten der steirischen Auswahl, denn die Burgenländer wurden mit einem 1 : 0 gegen die hoch favorisierte Auswahl der PSV-Wien ein würdiger Österreichischer Polizei-Fußballmeister 2007.

Die insgesamt 11 eingesetzten Schiedsrichter mit den beiden Grazer Cops Reinhard Raminger und Johann Hauptmann, leiteten insgesamt 20 Begegnungen, die überwiegend fair gespielt wurden. So musste auch nur eine einzige gelbrote und keine rote Karte gezückt werden, was auch in einem Turnierge-schehen dieser Größenordnung Seltenheitsweit haben dürfte.



Die Auswahl Burgenland – der Österreichische Polizei-Fußballmeister 2007



Reinhard RAMINGER
leitet das Schiedsrichterteam

Bei den Endspielen und der Siegerehrung waren auch zahlreiche prominente Ehrengäste dabei. In Vertretung von Landeshauptmann Mag. Franz VOVES LA Bg. m Werner BREITHUBER, Stadtrat Werner MIEDL in Vertretung des

Bürgermeisters Mag. Siegfried NAGL, sowie Sportstadtrat Detlev EISEL-EISELSBERG, LPK-Stv. GenMjr. Wolfgang LACKNER, Obst. Benno KLEINFERCHNER vom SPK Graz, der Leiter des BZS Steiermark Obst. Markus FERSCHLI, der Ehrenpräsident des ASVÖ Steiermark DI. Dr. Oskar BEER, der Vizepräsident des Steir. Fußballverbandes Dr. Wolfgang BARTOSCH, der Vizepräsident des ÖPoSV Obstlt. Manfred FRIES und Sportleiter-Stv. Herbert OFFENBERGER, vom LPSV-Stmk. Obmann-Stv. Mjr. Robert PONTESEGGER, Brigadier i. R. Horst SCHEIFINGER, sowie die Vorsitzendes des DA Graz Markus KÖPPEL und des Fachausschusses Steiermark Walter HASPL.

In den Gruß- und Dankesworten von Ehrengästen und Mannschaftsführern wurde immer wieder die Sprache auf die hervorragende Organisation dieser Meisterschaft zum Ausdruck gebracht, die unter der Gesamtleitung von Mjr. Manfred PFENNICH, dem Obmann der PolizeiSV-Graz stand. Ihm zur Seite Sportleiter Peter SCHNEEBERGER und der neue Sektionsleiter Fußball der PolizeiSV-Graz Rudolf KANAPESZ, sowie die Manager im Hintergrund Klaus BRUGGER und Otto PETRITSCH. Rudi KANAPESZ, der das Erbe des Erfolgstrainers Robert HAMMERL angetreten hat, war für den Erfolg dieser Meisterschaft der entscheidende Motor. Seinem Organisationstalent ist es zu danken, dass zahlreiche Sponsoren gewonnen werden konnten, die neben dem sportlichen Ablauf eine hervorragende Betreuung der Teilnehmer, von der Verpflegung am Veranstaltungsort bis zur „Players-Night“ beim „Lipizzaner-Franzl“ von Franz ECCHER sicherstellte. Eine rundum gelungene Polizei-meisterschaft, die neben der bewährten Organisationsfähigkeit der PolizeiSV-Graz auch besonders unterstrichen hat, dass die Österr. Bundespolizeimeisterschaft im Fußball zu Recht den Status von eigenständigen Verbandsmeisterschaften des ÖPoSV haben.

Toni ORTHABER

Söldnertum in Graz? – EPILOG

Wie ich zu meinem Erstaunen vom Verantwortlichen der „Polizei aktiv“ erfahren habe, hat mein eigentlich nachdenklicher und – ich gebe zu – rein subjektiver Artikel betreffend der für die SOMO 2007 zugeteilten Beamten in Graz bei einigen nicht erwartete Emotionen wach werden lassen. Und ich verrat' euch jetzt ein Geheimnis – DAS WAR AUCH MEINE ABSICHT! Ich wollte mit diesem Artikel erreichen, dass auch den Grazer Polizisten bei gleicher Arbeit die Möglichkeit gegeben wird, über eine Zuteilung die selben Gehaltsvorteile zu genießen, wie die „auswärtigen“ Kollegen. Und ich hoffe, nicht nur manche SOMO-Kollegen aufgeregt zu haben, sondern ich wollte auch die Fantasie der Verantwortungsträger

im SPK Graz und im LPK Steiermark anregen – um in Zukunft eine bessere und gerechtere Lösung zu finden.

Für alle noch immer Selbstgerechten mache ich hier aber den Vorschlag, ihren Zuteilungs-sold einem karitativen Zweck zu spenden – da merkt man dann vielleicht, dass es sich hierbei doch nicht um so wenig Geld handelt – dieser Betrag ist durchaus der Rede wert! Sollte es dennoch zu einer Spende kommen, so werde ich beim betreffenden Kollegen persönlich versprechen und mich für das von mir verursachte „Bauchgrimmen“ entschuldigen!

Sollte es zu keiner karitativen Spende kommen, dann nehmt euch den zustehenden Sold und schweigt!

Nach eine Anmerkung zum Schluss – diese Artikel sind nicht gegen Kolleg(inn)en oder Vorgesetzte gerichtet, sondern sie sollen nur zum Nachdenken oder vielleicht auch zum Umdenken im System anregen. Gegenseitiges beschimpfen, nörgeln und drohen ist das Letzte, was wir – in diesen wahrlich schwierigen Zeiten – brauchen!

Drum ein Tipp – halten wir uns an
Altmeister Wilhelm BUSCH

**„Nörgeln ist das Allerschlimmste,
keiner ist davon erbaut;
keiner fährt, und wär 's der Dummste,
gern aus seiner werten Haut!“**

Liebe Grüße
Euer CICERO



Tanja Krammer

33 Jahre

Personal Fitness Trainer, Dipl. Gesundheits- und Ernährungstrainer

Mobil: 0699/10 40 95 35

Mail: tanja@keepmoving.at

Hallo! Die Sommerpause ist nun vorbei. Dieses Thema betrifft sicherlich jeden von uns. Gerade jetzt, nach dem Urlaub geht es überall wieder los. Im Job müssen wir wieder ankurbeln und die Kinder sind wieder in der Schule und haben auch ihre Verpflichtungen. „Ich bin im Stress!“. Ohne diese Aussage könnte man sich das Leben gar nicht mehr vorstellen. Doch haben Sie sich schon mal Gedanken gemacht, was für Auswirkungen dieser Stress auf unseren Körper hat? Ja sicher, jeder kennt mehr oder weniger das Gefühl „ausgebrannt“ zu sein. Doch wie kommt es dazu? Kann man etwas dagegen tun? Wie kann ich den Stress, der ja zu unserem Leben gehört und auch nicht immer negativ ist, wieder abbauen? Viele Fragen, zu denen ich Ihnen hoffentlich zufrieden stellende Antworten geben kann.. Sehen wir uns an, was Bewegung mit dem Stressabbau zu tun hat! Viel Vergnügen beim Lesen,

Tanja

Stress und Bewegung

„Fight or flight!“ Diese Frage stellte sich bei unseren Urahnen, wenn ihnen Gefahr drohte. Sie mussten sich blitzschnell entscheiden, was ihr Leben wohl retten würde. Zu kämpfen oder zu fliehen. Der Körper veränderte sich in Bruchteilen von Sekunden:

- Stresshormone wie Adrenalin, Noradrenalin, Kortisol u. a. werden ausgeschüttet.
- Das Herz schlägt schneller, den der kämpfende und fliehende Muskel muss sofort mit mehr Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden.
- Die Atmung wird schneller und oberflächlicher, weil der Sauerstoff so schnell wie möglich ins Blut und durch dieses in den Muskel muss.
- Der Blutdruck steigt, die Muskeln spannen sich an, denn sie sollten sofort Höchstleistungen bringen.
- Fette, Eiweiße und Kohlenhydrate werden sofort für den zu erwartenden hohen Energiebedarf bereitgestellt, die Energiebereitstellung läuft auf Hochtour.
- Die Blutplättchen verkleben, um im Fall einer Verletzung die Wunde schneller schließen zu können.

Durch das Kämpfen bzw. Fliehen bot man dem Körper die Möglichkeit sich

abzureagieren und den „normalen“ körperlichen Zustand wieder herzustellen.

Doch welcher Umstand lässt es schon zu, sich entweder mit Fäusten zu wehren oder auch einfach wegzurennen? Unsere Zivilisation verlangt, uns in jeder Situation ruhig und korrekt zu verhalten. Und nach einem anstrengenden Tag locken Sofa, Fernseher und Schokolade. Erst einmal hinsetzen und relaxen. Doch der Körper braucht aktiven Ausgleich zur Alltagshektik. Sport hilft, Stress besser zu bewältigen. Wenn man das „Fight or flight“ – Szenario heranzieht, eine logische Reaktion.

Wie verhält sich nun der Körper, der ja nun in diesen „Ausnahmestand“ versetzt wurde?

Abgesehen von der Bereitstellung sämtlicher Funktionen wurde durch das benötigte Blut in der Muskulatur und im Gehirn aus dem Verdauungstrakt und aus der Haut abgezogen. Die Verdauung ist nun beeinträchtigt und der kalte Schweiß bildet sich auf der Stirn. Die mobilisierten, aber nicht benötigten Fette bleiben im Blut und lagern sich an den Gefäßwänden ab. Zusammen mit der durch den Stress erhöhten Blutgerinnung ergibt das eine gefährliche Mischung für Thrombosen, Herzinfarkt und Hirnschlag.

Bedenken wir, dass in einer Stresssituation bzw. im Dauerstress die Muskulatur einer ständigen Anspannung ausgesetzt wird. Wenn nun keine „Abreaktion“ entsteht, eben durch Bewegung, dann kommt es zu lang anhaltenden Verspannungen. Die Folgen: Die Blutgefäße werden von der angespannten Muskulatur zusammengedrückt, eine ausreichende Sauerstoff- und Nährstoffversorgung ist nicht mehr gegeben und auch die Abfallstoffe können nur schlecht abtransportiert werden. Somit schmerzt der Muskel, verspannt sich noch mehr und der Teufelskreis – der oft sehr schmerzhaft ist und unter anderem zu Fehlhaltungen führen kann – schließt sich.

Weiters sollten wir bedenken, dass die bereitgestellten Hormone, aber auch der erhöhte Laktat Spiegel und Blutdruck sowie die oberflächliche Atmung durch die notwendige Reaktion – sprich Bewegung – nicht abgebaut bzw. in den Normalzustand gebracht werden können. Darauf folgt schon die nächste Stresssituation – ausgelöst durch die massive und ständige Reizüberflutung – und der Körper befindet sich ständig in Alarmbereitschaft.

Somit ist es auch nicht verwunderlich, dass Stress der Auslöser für viele unange-

nehme Gefühle sein kann: schlechte Laune, Unkonzentriertheit, Leistungstiefs, Unausgeglichenheit, Bauchschmerzen, Unwohlsein, etc.

In unserer heutigen „überladenen“ Umgebung fallen wir von dem Berufsstress direkt in den Freizeitstress. Es gibt ja auch viel zu tun! Im Job wird es sowieso immer stressiger. Gleiche Arbeit, aber immer weniger Leute. Die Angst, nicht genug Leistung zu erbringen und seinen Job zu verlieren ist alleine schon eine Stresssituation. Doch dann sind da noch die Kinder, die vielleicht in der Schule Probleme haben und mehrmals pro Woche zu irgendwelchen Vereinsaktivitäten oder ähnlichem gebracht und geholt werden müssen. Dann noch der Haushalt und zu guter Letzt möchte man auch selbst noch gerne etwas unternehmen! Da fragt man sich, wann unser Körper aus diesem „Alarmzustand“ überhaupt mal rauskommen soll.

Die Lösung heißt Bewegung

Durch Stress ist unser Körper auf Bewegung vorbereitet. Somit ist auch die Bewegung das Mittel, um diesen Stress bzw. die ausgelösten Reaktionen wieder abzubauen bzw. zu normalisieren. Um sich schnell mal abreagieren zu können reichen schon mal kurze Sprints oder laufen Sie zweimal das Stiegenhaus auf und ab. Doch der optimale Stressabbau bringt da ein moderates Ausdauertraining mit sich. Auch ein flotter Spaziergang von ca. 30 Minuten jeden Tag bringt Ihren Körper wieder in den Normalzustand. Wer diesen Spaziergang gleich mit einem Ausflug in die Natur, in den Wald, über Wiesen und Felder verbindet, erfährt durch die Eindrücke in der Natur zusätzlich Ruhe und Entspannung.

Leider glauben wir oft, dass wir gerade in Stresszeiten keine Zeit und Energie für Sport oder Bewegung aufbringen können. Wir sind über jeden Augenblick froh, in dem wir mal Ruhe haben. Aber gerade dann, brauchen wir Bewegung ganz besonders.

Folgende Wirkungen stehen dabei im Vordergrund:

1. Schneller Stresshormonabbau und damit Abbau von körperlichen und psychischen Stressreaktionen
2. Bindung der Konzentration und damit Erholung kognitiver und nervlicher Strukturen
3. Harmonisierung der Atmung und anderer vegetativer Körperfunktionen
4. Abbau von Spannungszuständen in der Muskulatur
5. Stimmungsaufhellung über andere Erlebnisqualität

Doch die Notwendigkeit sollten wir nicht nur im Stressabbau sehen. Wir müssen unseren Körper von vornherein auf Belastungen vorbereiten, was wiederum nur mit einem gut trainierten Körper funktioniert.

Das Herz eines untrainierten Menschen schlägt durchschnittlich 70 Mal in der Minute. Durch Ausdauertraining sinkt die normale Pulsfrequenz auf 50 bis 60 Schläge in der Minute, bei Spitzensportlern noch mehr. Der Herzmuskel wird gekräftigt, gleichzeitig muss das Herz bei verbesserter Leistung weniger arbeiten. Die Arterien werden elastischer, was sich besonders auf den Blutdruck positiv auswirkt. Kapillaren, feinste Blutgefäße, bilden sich und verbessern die Nährstoffversorgung der Zellen. Die Anzahl der Mitochondrien, der „Kraftwerke“ der Zellen erhöht sich, der Stoffwechsel funktioniert besser.

Das Ergebnis ist ein trainierter Organismus. Dieser arbeitet ökonomischer und effizienter als ein untrainierter. Die Kraftreserven werden besser genutzt – in belastenden Situationen, bei Stress eben, kommt der Körper besser zu Rande, weil er die zur Verfügung stehenden Energien ökonomischer verwaltet. Außerdem werden mit der Aufgabe, beim Kampf oder auf der Flucht uns den Schmerz und die Müdigkeit nicht spüren zu lassen, bei der Bewegung „Glückshormone“ ausgeschüttet. Nachdem Sie den Sport und die Bewegung regelmäßig in Ihr Leben eingebaut haben, werden Sie wahrnehmen, dass Sie sich nach jeder einzelnen Bewegungseinheit fühlen, als könnten Sie Bäume ausreißen!

Es gibt natürlich viele Strategien Stress zu bekämpfen. Wir können ihn möglichst nicht entstehen lassen! Das ist schwierig, aber es gibt sicher Möglichkeiten, wenigstens ein paar wenige Stressfaktoren zu mindern. Und dann gibt es noch einige unterstützende Methoden wie Entspannungstraining, bewusste Ernährung und eine grundsätzliche positive Einstellung. Doch zeigt Ihnen dieser Bericht nicht, dass es ohne Bewegung nicht geht?

Abschließend möchte ich aber noch darauf aufmerksam machen, dass ein Leben ohne Stress sicher oft ziemlich langweilig wäre. Was wäre das Leben, ohne die ständigen Aufgaben, die es zu bewältigen gibt? Stress bringt nicht nur negative Erfahrungen oder Situationen mit sich. Nur Aufgaben, denen wir uns nicht gewachsen fühlen, bringen uns in Stress.

Nutzen Sie in jedem Fall die Chancen des Stressabbaus über Bewegung. Sie können die Auswirkungen von Stress beeinflussen! Es gibt keine Alternative zu Sport und Bewegung, wenn Sie Stress abbauen möchten. Und es gibt keinen Grund, sich nicht zu bewegen!

*Keep Moving
Ihre Trainerin
Tanja*



Quellen: Fitness Tribune 106, www.wecarelife.at

Ausmusterung des GAL E2c 2/2005 und 3/2005

Im Rahmen eines Festaktes anlässlich des Tages der Bundespolizei am 29. Juni 2007 in St. Peter am Kammerberg fand für 12 Kolleginnen und 13 Kollegen des GAL E2c 2/2005 auch die Ausmusterungsfeier statt. Dieser Feier wohnten neben politischer Prominenz auch zahlreiche Vertreter des Landespolizeikommandos, sowie der Stadt- und Bezirkspolizeikommanden bei und fand ein erfolgreicher Kurs somit einen würdigen Abschluss.

Mit 1.7.2007 wurden die AbsolventInnen Thomas AUER, Mag. Alfred BAUMSCHLAGER, David BEITLICH, Mag. Jasmin DAWKINS, Patrick DREMEL, Karin FELSER, Marlies GIPFLER, Heike GRADWOHL, Cornelia GRAF, Andreas HOFER, Andreas HUBER, Dieter IMHOF, Marcel KIEFER, Michaela KRIEGL, Romana MAIERHOFER, Tamara MIRNEGG, Bernadete PAULITSCH, Tanja REISINGER, Christopher SACKL, Hans-Georg SCHUBERT, Peter SPANNINGER, Jeremy STÖHS, Alexander TONIUTTI, Ruth WAZEK und Nathalie WOLF von Aspiranten zur Inspektorin bzw. zum Inspektor ernannt und zu verschie-

denen PI's in Graz, Leoben und der übrigen Steiermark versetzt.

In einem ebenso würdigen Rahmen, aber nicht in der Öffentlichkeit sondern im Landespolizeikommando Steiermark fand bereits am 27.7.2007 abermals eine Ausmusterungsfeier statt. Und wieder waren neben den Familienangehörigen der Absolventen auch Politiker, sowie Vertreter des Landespolizeikommandos, und der Stadt- und Bezirkspolizeikommanden anwesend. Der GAL E2c 3/2005

wurde feierlich und mit sehr persönlichen Worten des Kurskommandanten CI Hubert HÄUSL verabschiedet und mit den AbsolventInnen Günther BERNHAUSER, Hannes BIRNHUBER, Ines EBERL, Edith ELMENREICH, Karlheinz ERREGER, Michael GRUBER, Elke HÖSELE, Rene KARGL, Martin KOINER, Stephanie KUEHS, Eveline LIST, Andrea RAINER, Tanja RANZ, Michael SCHEIBNER, Mario SCHMALZMAIER, Andre SOMMER,



GAL E2c 3/2005 mit Kurskommandanten CI Hubert HÄUSL



GAL E2c 2/2005 mit Kurskommandanten CI Wolfgang RATHMANNER

Ing. Christian STÖCKLER, Sara TAICHMANN und Thomas ZIEGLER konnten mit 1.8.2007 wieder Inspektorinnen und Inspektoren zu PI's in der Steiermark versetzt werden.

Beide Ausmusterungsfeiern wurden durch die Polizeimusik Steiermark umrahmt. Das Team der FSG gratuliert allen Kolleginnen und Kollegen zu den hervorragenden Leistungen bei den Dienstprüfungen und den damit verbundenen Auszeichnungen und begrüßt euch in den Reihen der steirischen Polizei.



FSG

KLUB DER EXEKUTIVE

 **53 126 - 2800 bis 2806**

 **53 126 - 2810 od. 2811**

Neue Aufgaben – Neue Herausforderungen – Neue Prämissen

Ein mir leider namentlich unbekannter Dichter hat folgende Zeilen verfasst:

**„Ich dreh mit meinem Zauberstab
das Rad der Zeit zurück,
und weit in die Vergangenheit
lass' schweifen ich den Blick.**

**Was längst verging, muss aufersteh'n,
was alt wird wieder jung,
bin eine große Zauberin,
bin die Erinnerung.“**

Die „alte“ Polizei ist nun schon seit zwei Jahren Geschichte, doch lebt sie, wenn man sich umhört, noch immer in den Köpfen der meisten Kollegen weiter, wenn sie teils wehmütig von der alten Zeit erzählen. Sie wird aber nicht mehr „auf-er-steh'n“, das Einzige was uns erhalten bleibt, ist die Erinnerung – wie es war und nie mehr sein wird. Auf kurz oder lang – man braucht sich nichts vorzumachen – wird auch unser Dienstzeitmodell nur mehr in unserer Erinnerung weiterleben.

Wir arbeiten, auch wenn es nicht allen auffällt, schon seit Monaten mit einem Mix aus „Ber-Radl“ und Plandienst. Überstunden am Tag werden auf Zeitausgleich angeordnet, unzählige Dienst-tausche sind vonnöten, weil sonst kein geregelter Urlaub mehr möglich ist (es dürfen ja um Gottes Willen keine Überstunden für Urlaubersatz anfallen). All das ist heute schon monatlicher Fixbestandteil des Dienstplanes.

Mit Einführung der StPO-neu 2008 und Austragung der EURO 2008 kommen im nächsten Jahr große Herausforderungen auf uns alle zu. Ich glaube nicht, dass dies so ohne weiters mit unserem be-

stehenden Dienstplan ohne Anordnung massiver Überstunden zu bewerkstelligen ist. Was wird uns auf diversen Schulungen gelehrt? Wir sind ab 2008 alle Kriminalbeamte, haben für Gerichte und StA zu ermitteln, zu berichten – und das über jede Kleinigkeit. Wir haben in der „Amtszeit“ – und somit rund um die Uhr – für diverse Opfer, Beschuldigte, Rechtsanwälte usw. da zu sein. Auch die „normalen“ Tätigkeiten (Verkehr, Vorführungen und und und...) sollten nebenbei nicht vernachlässigt werden – nein im Gegenteil, Gas geben ist die Devise – Schwerpunkte, Überwachungen... – mehr, mehr, mehr...! Und zum Drüberstreuen eine EM im eigenen Land, bei welcher alle EE-Mitglieder österreichweit eingesetzt werden sollen – in den eigenen Städten wird im Veranstaltungszeitraum als feuchter Wunschtraum der Friede herrschen.

Ich hoffe nicht, dass irgendjemand glaubt, dass für diese „Herausforderungen“ in großem Stil Überstunden kommandiert werden – es gibt ja auch kein Sonderbudget. Alles wird im Zuge einer stillen aber kontinuierlichen Unterwanderung

bzw. Umplanung des monatlichen Dienstplanes vonstatten gehen. Man hört jetzt schon Stimmen, welche sagen: „Ich hab so oft im Monat Dienst, da mach' ich lieber Plandienst und es bleibt mir wenigstens ein frei geplantes Wochenende!“ – eine perfide Strategie.

Ich frage mich selbst schon des Öfteren, ob es nicht besser wäre, das Modell der „Ex-Gendarmerie“ ohne Abstriche oder Zusatzaufgaben zu übernehmen. Dazu gehört aber dann auch der Mut zur Lücke. Dienststellen nicht krampfhaft 24 Stunden offen halten, eine normale „Amts- bzw. Bürozeit für Parteien – siehe Finanzamt, Magistrat usw. wären eine Möglichkeit.

Solange aber dieser Mut zur Lücke nicht besteht und notwendige Strukturreformen im Ansatz ins Stocken geraten, werden wir die zukünftigen Aufgabe und Herausforderungen, welche mit Sicherheit auf uns zukommen, nur teilweise erfüllen können. Und das wäre das Schlimmste was uns – aber auch den Bürgern – passieren kann.

Euer CICERO



FSG
KLUB DER EXEKUTIVE

☎ 53 126 - 2800 bis 2806 📄 53 126 - 2810 od. 2811

Plabutscherschlossl Graz – eine Institution stellt sich vor:



Das Schloesserl für besondere Anlässe

*Das idyllische Schlösschen steht mitten im Grünen am Stadtrand von Graz.
Es bietet großzügige gepflegte Anlagen um auch im Freien viel zu unternehmen.
Auch einen Parkplatz für 50 PKW.*



*Einen edlen Rahmen bietet
das Foyer für Musik und Tanz.*

PLABUTSCHERSCHLÖSSL

Göstingerstraße 149, 8051 Graz

Telefon: 0316/68 48 58

E-Mail: plabutscher@schloesserl.at

Internet: www.schloesserl.at

Reservierungen bitte 4 bis 10 Monate im Voraus.
Nur für geschlossene Gesellschaften.

Insgesamt stehen der Gesellschaft bis 80 Sitzplätze auf 250 m² Schlossräumlichkeiten zur Verfügung. Im Untergeschoß nochmals 100 m² (Schlosskeller)

Die Außenanlage direkt vor dem Schloss (Wiesenfläche) ca. 1000 m². und 90 m² Weinlaube mit 10 Biertischgarnituren, 3 Zelte mit Tischen für das Buffet. Bitte werfen Sie einen Blick in unsere Homepage um alle Details zu erfahren.



Ein unvergessliches Flair

bietet der Stammbaumsaal.



www.betriebsservice.at

Jetzt Konto wechseln!

Nutzen Sie den umfangreichen Service, denn wir erledigen alles für Sie!

BAWAG Gehaltskonto

- inklusive Maestro-Karte
- inklusive e-Banking
- Top-Konditionen

**garantiert
günstig!**

P.S.K.Konto-Box

- gratis Maestro-Karte
- gratis Sofa-Banking
- gratis Zusendung des Kontoauszuges

€ 0,-*

*) Ab € 880,- Durchschnittssaldo im Quartal ist auch die Kontoführung in diesem Quartal gratis.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihren persönlichen Beratern:



Sandra HÖLLINGER
Tel. 0676 / 8998 811 00
sandra.hoellinger@bawagpsk.com



Manfred WEBER
Tel. 0676 / 8998 810 45
manfred.weber@bawagpsk.com

In Memoriam ‚Sigi‘ Stemmer



Tage, ja Wochen sind in der Zwischenzeit vergangen und trotzdem habe ich manchmal das Gefühl, du kommst mit all deiner Energie, mit deiner dir eigenen impulsiven Art die Tür herein. Voll bepackt mit Unterlagen und meist das Handy am Ohr, da wieder jemand ein Anliegen hat.

Doch es wird nicht geschehen. Du kommst nicht wieder die Tür herein. Aber trotzdem bist DU allgegenwärtig.

Bei allen Problemen, die dein Fehlen aufwirft, so bist du nach wie vor unter uns. Deine Arbeit als Personalvertreter und Polizeigewerkschafter wird uns allen unvergesslich bleiben und wohl auch Richtschnur sein.

Du hast deine berufliche Laufbahn nach der Polizeischule in Graz, im Wachzimmer Keplerstraße begonnen und bist nach vielen Umwegen, die du gegangen bist, um für die Kolleginnen und Kollegen etwas zu erwirken, wieder an deine Heimstätte – jetzt Polizeiinspektion Lendplatz – zurückgekehrt.

In alle den Jahren, die ich dich gekannt habe, auf dem kurzen Weg, auf dem ich dich begleiten durfte, hast du deine Richtung, deinen Weg nie verlassen, auch wenn er noch so steinig und voll von Hindernissen war. Und dabei warst du immer bestrebt, du selbst zu bleiben.

Sigi, du hast in deinem Beruf als Polizist, auf deinem Weg ganz besonders auch die Berufung des Personalvertreters und Polizeigewerkschafters gefunden und auf diese Weise in vielen von uns deine ganz persönlichen Spuren hinterlassen. Spuren, die es uns unmöglich machen, dich je zu vergessen.

Sigi. Ganz still und leise, ohne ein Wort, bist du gegangen. Dein Herz, das auch für viele andere geschlagen hat, ruht nun still. Doch wir werden es niemals vergessen.

Die Kolleginnen und Kollegen der FSG verabschieden sich von dir mit einem letzten kollegialem ‚Freundschaft‘! Schlafe wohl mein Freund!

Markus KÖPPEL